

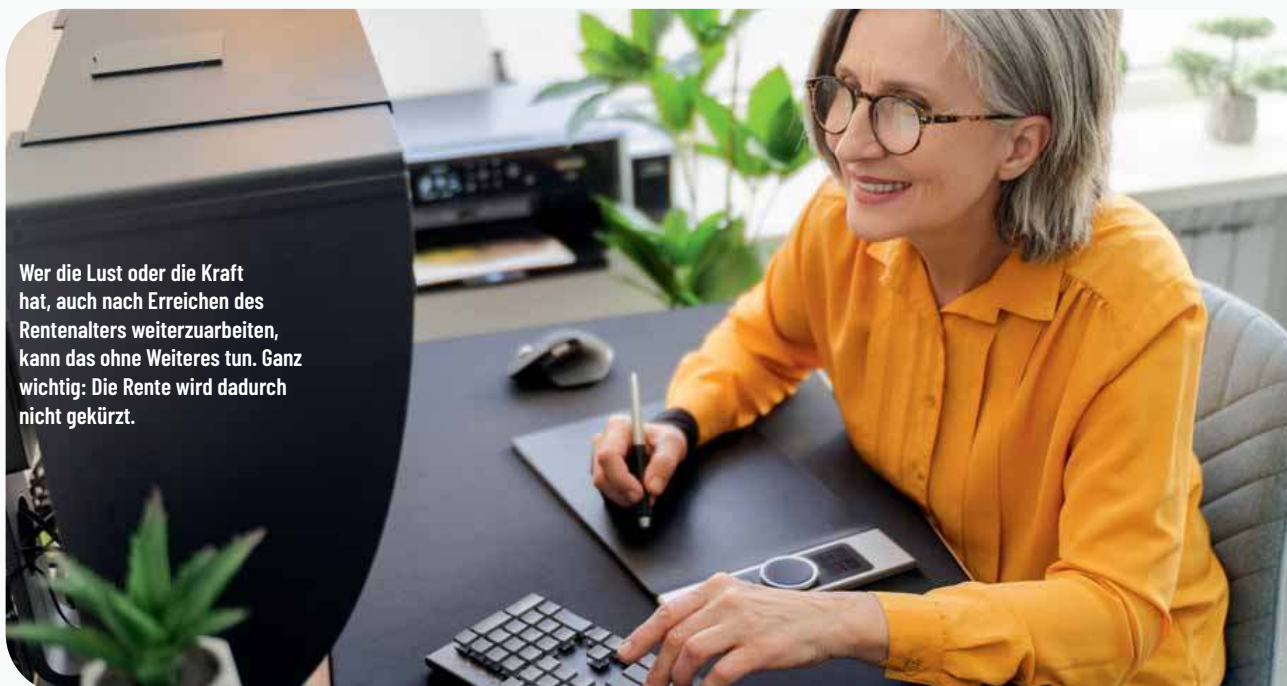
Rente? *Später, vielleicht*

RENTE UND ARBEIT -
DARUM LOHNT ES SICH



Foto © Shutterstock

WEITER AUF SEITE 4 ►



Wer die Lust oder die Kraft hat, auch nach Erreichen des Rentenalters weiterzuarbeiten, kann das ohne Weiteres tun. Ganz wichtig: Die Rente wird dadurch nicht gekürzt.

Es gibt viele Gründe, sich auf die Rente zu freuen – aber ebenso einige, die dafür sprechen, im Arbeitsleben zu bleiben. Der Arbeitsmarkt braucht jede erfahrene Hand und jeden klugen Kopf, und in den meisten Fällen lassen sich Renten- und Arbeitseinkommen problemlos kombinieren. Doch wie sieht die gesetzliche Lage konkret aus?

Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer treten derzeit vermehrt in den Ruhestand ein – oder auch nicht. Denn der Arbeitsmarkt hat sich verändert. Während früher viele Beschäftigte geradezu in die Pension gedrängt wurden, führt der Fachkräftemangel heute mancherorts dazu, dass sie aktiv gehalten oder sogar zurückgeholt werden. Gar einige ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beginnen, sich daher ernsthaft zu fragen, ob sie im Berufsleben bleiben sollten, statt den Ruhestand zu genießen.

GEISTIG FIT UND SOZIAL EINGEBUNDEN

Eine Umfrage des Arbeitsförderungsinstituts (AFI) zeigt: 3 von 4 Berufstätigen in Südtirol glauben, dass sie auch mit Mitte 60 noch arbeiten könnten; bei den 50- bis 64-Jährigen sind es sogar 80 Prozent. Auffällig ist, dass diese Überzeugung vor allem bei körperlich Arbeitenden stark ausgeprägt ist, während Menschen mit geistigen oder intensiven sozialen Tätigkeiten wesentlich skeptischer sind.

Berufstätige Rentnerinnen und Rentner nutzen nicht nur dem Arbeitsmarkt, sondern auch sich selbst. Laut einer Studie der Universität Michigan berichten über 2 Drittel der über 50-Jährigen, dass

Arbeit positive Auswirkungen auf ihre körperliche und geistige Gesundheit hat. Besonders über 65-Jährige fühlen sich durch ihre Tätigkeit geistig fit, sozial eingebunden und gebraucht. Weitere Studien zeigen, dass Erwerbstätige im Rentenalter seltener unter chronischen Erkrankungen oder kognitiven Einschränkungen leiden. Eine im „Journal of Happiness Studies“ veröffentlichte Untersuchung kommt zudem zum Schluss: Wer im Ruhestand freiwillig weiterarbeitet, erlebt mehr Lebenszufriedenheit und Wohlbefinden bei der Arbeit.

ARBEITEN OHNE RENTENKÜRZUNG

Natürlich ist nicht jeder Mensch gleich. Während viele gern noch weitermachen möchten, haben andere nach Jahrzehnten schlicht nicht mehr die Kraft und die Gesundheit – oder auch nicht die Lust zum Weiterarbeiten. Prinzipiell kann aber jeder selbst entscheiden, wie ruhig sein Lebensabend aussehen soll. „Die rechtlichen Voraussetzungen für Erwerbsarbeit im Rentenalter sind jedenfalls nicht schlecht“, erklärt der Rentenexperte Michael Riegler. Fakt ist: Die Unvereinbarkeit von Rente und Arbeit wurde 2009 abgeschafft. Wer das gesetzliche Rentenalter in Italien erreicht hat – aktuell 67 Lebens- und mindestens 20 Beitragsjahre – darf also weiterarbeiten, ohne dass die Rente gekürzt oder gestrichen wird. Das gilt unabhängig davon, ob man angestellt, selbstständig oder freiberuflich tätig ist, und auch für all jene, die die sogenannte vorzeitige Rente beziehen – Frauen mit mindestens 41 Beitragsjahren und 10 Monaten, Männer mit 42 Jahren und 10 Monaten.



MICHAEL RIEGLER

aus Bozen ist Rentenfachmann und seit vielen Jahren in der Vorsorgeberatung tätig.



Selbst wenn auf die Einnahmen aus einer beruflichen Tätigkeit Steuern gezahlt werden müssen, lohnt es sich für Rentner, etwas dazuzuverdienen. Außerdem werden weiterhin Rentenbeiträge eingezahlt, die zu einer Rentenerhöhung führen.

EINIGE SONDERREGELUNGEN

Anders verhält es sich bei Personen, die über Sonderregelungen wie die sogenannte Quote 103 (102 oder 100), das Rentenüberbrückungsgeld (APE sociale) in den Ruhestand gewechselt sind. Sie dürfen bis zum Erreichen des gesetzlichen oder vorzeitigen Rentenalters maximal 5000 Euro im Jahr dazuzuverdienen – und das nur in Form von gelegentlicher selbstständiger Tätigkeit. Der Rentenfachmann rät hier jedoch zur Vorsicht: „Ich würde von einem Hinzuverdienst in dieser Phase ganz absehen. Das Risiko, dass der Staat später Rückforderungen stellt, ist erfahrungsgemäß hoch.“

HÜRDEN IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Wer im Rentenalter weiterarbeiten möchte, hat es im Privatsektor am einfachsten. Angestellte können sogar bei ihrem bisherigen Arbeitgeber bleiben – müssen dafür aber zunächst kündigen und abgemeldet werden, weil sie am Tag des Renteneintritts nicht abhängig beschäftigt sein dürfen. „Ich rate meinen Klientinnen und Klienten sogar, zuerst die Rentenbestätigung abzuwarten, bevor sie einen neuen Vertrag unterschreiben – egal ob als Angestellte oder mit einer anderen Beschäftigungsform“, so Riegler. Ratsam sei es auch, das Arbeitsprofil im Vergleich zu vor der Rente etwas zu verändern, um vor dem Gesetzgeber keine Zweifel aufkommen zu lassen.

„Ich rate meinen Klientinnen und Klienten, zuerst die Rentenbestätigung abzuwarten, bevor sie einen neuen Vertrag unterschreiben – egal ob als Angestellte oder mit einer anderen Beschäftigungsform.“

Michael Riegler

Im öffentlichen Dienst ist die Lage komplizierter: Wer dort in Pension geht, darf nicht wieder für die öffentliche Hand arbeiten. Wenn, dann darf er die Pension gar nicht antreten und muss auf das Pensionsgeld verzichten. In diesem Fall kann er oder sie den sogenannten Bonus Giorgetti in Anspruch nehmen. Diese Regelung belohnt Mitarbeitende, die nach Erreichen der Rentenvoraussetzungen weiterarbeiten und keinen Rentenantrag stellen. Sie müssen keine eigenen INPS-Beiträge mehr zahlen, dieser Betrag wird stattdessen Netto auf ihr Gehalt aufgeschlagen – ohne steuerliche Nachteile. Arbeitgeber profitieren, indem

sie erfahrene Fachkräfte länger im Betrieb halten. Der Bonus gilt aktuell für alle, die bis Jahresende 2025 rentenberechtigt sind, unabhängig davon, ob sie öffentlich oder privat angestellt sind. Seine Verlängerung bis 2026 wurde angekündigt, ist aber noch nicht offiziell bestätigt. „Im Privatsektor setzt man eher auf die klassische Kündigung und Neuverpflichtung – im öffentlichen Sektor kann dieser Bonus wirklich ein Anreiz sein, um weiterzumachen“, erklärt Riegler.

ES LOHNT SICH IMMER

Eine Frage drängt sich vielen bei der Frage nach einem Zuverdienst im Rentenalter auf: Lohnt sich das finanziell überhaupt, wenn doch höhere Einkommen stärker besteuert werden? „Definitiv“, sagt Riegler. Zwar steigt der Steuersatz in höheren Einkommensklassen – aber immer nur für den entsprechenden Teilbetrag. Angestellte sollten außerdem bedenken, dass ihr Arbeitgeber weiterhin Beiträge in die Rentenkasse einzahlt. „Alle 5 Jahre kann man dann in der Regel um eine entsprechende Rentenerhöhung ansuchen.“

Rieglers Rat: „Wer weiterarbeiten möchte, sollte sich unbedingt frühzeitig beraten lassen. Ein Patronat kann im Einzelfall helfen, die beste Lösung zu finden. Schließlich geht es nicht nur um Geld, sondern auch darum, wie man sein Leben im Alter gestalten möchte.“ **m**